

# Kasperltheater um die Energie



Wenn's der Kasperl nicht mehr bringt und auch Petzi schwächelt, dann muss das Krokodil ran. So zumindest stellen sich die Regisseure im Energie-Kasperltheater die Welt vor. Muss man schon eingestehen, dass Öl- und Gasversorgung unsicher sind, kann nur noch die Atomkraft helfen. Hält man sich aber an die Fakten, schmilzt der Unterhaltungswert des Rufes nach der Atomindustrie als Retter aus der Energienot schneller dahin als ein Schneemann in der Junisonne.

**Milliarden-Grab.** In Europa ist das finnische Atomkraftwerk, der einzige EU-Neubau, ein finanzielles Milliarden-Grab und liefert zwei Jahre nach seiner Fertigstellung noch immer keine Kilowattstunde Strom. Stattdessen sind die Kosten explodiert. Der entscheidende Punkt ist jedoch, dass die Uran-Reserven – ebenso wie zuvor jene von Öl, Kohle und Gas – dramatisch überhöht dargestellt werden. Derzeit kommen 60 Prozent des für Atomkraftwerke verwendeten Urans aus dem Uranabbau und 40 Prozent aus den Lagerbeständen der Rüstungs-

industrie. Und die halten maximal noch fünf Jahre. Es gibt ein einziges Land auf der Welt, das mehr als ein Prozent Uran im Erz hat: Kanada. Die wichtigsten Minen liegen aber 400 Meter unter der Erdoberfläche und sind nach einem Wassereintritt abgesoffen. Sie müssen erst leerpumpen werden.

## IHRE MEINUNG AN:

ISABELL WIDEK

isabell.widek@wirtschaftsblatt.at

Australien und Kasachstan sind die zwei weiteren wichtigen Lieferländer. Zwar werden in Kasachstan noch Reserven vermutet, sie müssen aber erst gefunden werden. In Australien wird Erz mit nur 0,04 Prozent abgebaut, und ohne den gleichzeitigen Abbau von Kupfer wäre die Gewinnung unrentabel. Neben den drei bedeutenden Uran-Ländern Kanada, Australien und Kasachstan, werden Besitzer von Kleinmengen, wie Libyen, von US-Außenministerin Condoleezza Rice über den EU-Kommissionspräsidenten José Manuel Bar-

roso bis zu Russlands Premier Wladimir Putin hofiert. Dies lässt erahnen, dass man in Zukunft bereit ist, jeden Preis zu bezahlen.

**Abgeschossener Vogel.** Den Vogel schießen die Inder ab. Sie versuchen Uran aus dem Meerwasser zu gewinnen, das dort mit vier ppb (Parts per Billion) vorhanden ist. Wer andere Zahlen und Erkenntnisse über bedeutende Uranvorkommen hat, möge sie vorlegen. Bis dahin gilt, dass jeder Versuch, die Atomenergie (unabhängig von ihren Gefahrenmomenten) als Ersatz für fehlende Mengen von Öl und Gas hochzustilisieren, mangels ausreichender Uranmengen jeder Realität entbehrt.

Daher: Schickt das Krokodil namens Atomkraft zurück in den Nil!



HANS  
KRONBERGER

Ehemaliger  
EU-Abgeordneter  
und Energieexperte